

Konzept der Evangelischen Kindertagesstätte Nienstedten

Rupertistraße 47

22609 Hamburg

Tel. 040/820133

E-Mail: kita@kirche-nienstedten.de

<http://www.kirche-nienstedten.de/kindergarten/kindergarten.html>

März 2025



Konzept Gliederung:

1. Vorwort	3
2. Unsere Evangelische Kindertagesstätte	4
2.1 Name und Anschrift	4
2.2 Leistungsart und Flexibilität	5
2.3 Öffnungszeiten	5
2.4 Schließzeiten	5
3. Unser Team	6
4. Räumlichkeiten	7
4.1 Innenbereich	7
4.2 Außenbereich	9
5. Ziele und Grundsätze des Trägers/Religionspädagogik	10
6. Unser Bild vom Kind	11
7. Rolle der PädagogInnen	12
8. Unsere Gruppen	13
8.1 Unsere Krippengruppen	13
8.2 Unsere externe Krippe	14
8.3 Unsere Elementargruppen	14
8.4 Unsere Vorschulgruppe	15
9. Pädagogik in unserer Evangelischen Kita	16
10. Hamburger Bildungsempfehlungen	18
10.1 Körper, Bewegung und Gesundheit	18
10.2 Soziale und kulturelle Umwelt	21
10.3 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien	21
10.4 Bildnerisches Gestalten	22
10.5 Musik	23
10.6 Mathematik	23
10.7 Natur – Umwelt – Technik	24
11. Eingewöhnung	25
11.1 Vorbereitung der Eingewöhnung	25
11.2 Die ersten Eingewöhnungstage	25
11.3 Besonderheiten für die Krippe	26

11.4 Besonderheiten für den Elementarbereich	26
11.5 Nach der Eingewöhnung	26
12. Übergänge	27
12.1 Übergang von Familie in die Krippe/Kita	27
12.2 Übergang von Krippe in den Elementarbereich	27
12.3 Übergang von der externen Krippe in den Elementarbereich	28
12.4 Übergang vom Elementarbereich in die Vorschulgruppe	28
12.5 Übergang von der Vorschulgruppe in die Schule	29
13. Projektarbeit	29
14. Beobachtung und Dokumentation	30
15. Partizipation	31
15.1 Partizipation der Kinder	31
15.2 Partizipation der PädagogInnen	31
15.3 Partizipation der Eltern	32
16. Beschwerdemanagement	32
17. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt	33
18. Kinderschutzkonzept	34
19. Qualitätsentwicklung	34
20. Schlusswort	35
21. Quellen	37

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

das vorliegende Konzept für die Arbeit in unserer Evangelischen Kindertagesstätte in Hamburg - Nienstedten gibt Einblick in einen kontinuierlichen Prozess, in welchem sich die verantwortlichen Gremien unserer Ev. luth. Kirchengemeinde, das Mitarbeiterteam und die Elternschaft mit ihrem Bildungsauftrag und dessen erfolgreicher Umsetzung auseinandersetzen.

Heute besuchen fast alle Kinder eines Jahrgangs eine Kita, unabhängig von der Berufstätigkeit beider Elternteile. Die Ausrichtung der Arbeit hat sich von einer die Familien entlastenden Betreuung während der Vormittagsstunden weiterentwickelt zu einer umfassenden pädagogischen Frühförderung und Bildung; sie reicht vom 1. Lebensjahr bis zum Vorschulalter.

Das Angebot, das unsere Ev. Kita den Familien im Einzugsgebiet unserer Gemeinde macht, wurde im Laufe der Jahre stetig erweitert. In mehreren Bauabschnitten wurden großzügige und kindgerechte Räume geschaffen, die weit über das behördlich verlangte Maß hinaus Platz zum Spielen und Lernen mit allen Sinnen bieten. Zuletzt wurde im Jahr 2018 am Nienstedtener Marktplatz ein Neubau für eine Krippengruppe errichtet. Die Kirchengemeinde hat dabei als Eignerin der Gebäude und Außenanlagen erhebliche Mittel investiert. Wir sind stolz und dankbar, dass wir den Kindern eine so schöne Kita und den MitarbeiterInnen einen sehr angenehmen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen können. Die Verweildauer der Kinder ist in den letzten Jahren mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes an die jungen Eltern kontinuierlich gestiegen. Umso wichtiger ist eine Atmosphäre, in der sich alle rundum wohlfühlen.

Das vorliegende Konzept spiegelt durch den Wandel im Rollenverständnis der Eltern sowie neue pädagogische Leitbilder ausgelöste Reflexionsprozesse wider. Maßgeblich dafür sind die Hamburger Bildungsrichtlinien.

Die Ev. Kita Nienstedten ist eine selbständig getragene Einrichtung der Ev. luth. Kirchengemeinde Nienstedten. Das erlaubt maximale Gestaltungsfreiheit zum Wohl der Kinder und Familien am Ort. Sie ist Mitglied im Evangelischen Kindertagesstättenverband beim Diakonischen Werk Hamburg und kooperiert mit den anderen Evangelischen Kitas im Hamburger Westen. Die MitarbeiterInnen sind Angestellte der örtlichen Kirchengemeinde und verstehen sich als Teil der Dienstgemeinschaft. Unsere Kita leistet einen unverzichtbaren Beitrag im Leben der Gemeinde und profitiert umgekehrt von der gewachsenen Verbundenheit mit allen Generationen in der Kirchengemeinde und von dem Erfahrungsschatz einer großen Mitarbeiterschaft.

Pastor Dr. Christoph Schroeder

Kirchengemeinderat

Ev.-luth. Kirchengemeinde Nienstedten

2. Unsere Evangelische Kindertagesstätte

Der Träger unserer evangelischen Kindertagesstätte ist die evangelische Kirchengemeinde zu Nienstedten. Unsere Kita befindet sich in der Rupertistraße 47 und seit August 2018 zusätzlich, ca. 300 Meter entfernt als Dependenz am Nienstedtener Marktplatz 19b, eine Krippengruppe. Wir gehören zum Stadtteil Nienstedten, einem sehr schönen, beliebten Stadtteil im Westen Hamburgs. Nienstedten hat einen dörflichen Charakter, viele Familien kennen sich schon oder entwickeln neue Freundschaften. Die meisten Familien haben mehrere Kinder. Häufig sind beide Elternteile berufstätig.

Unsere Kita gibt es seit 1953. Sie wurde 1969 und 2007 erweitert. 2013 wurde sie noch einmal umgebaut und renoviert und schon alles für die Aufnahme von Krippenkindern vorbereitet. Da die Nachfrage nach Krippenplätzen besteht, hat die Kirchengemeinde ein neues Gebäude für eine Krippengruppe für 15 Kinder gebaut. Sie ist seit August 2018 im Betrieb.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Kirche, in die wir zu unseren Kindergarten-gottesdiensten gehen. Unser Grundstück grenzt an den Nienstedtener Friedhof und wir genießen den Blick ins Grüne und die Ruhe. Die meisten Kinder besuchen später die nahe gelegene Grundschule.

In der Nähe unserer Kindertagesstätte befinden sich mehrere Parkanlagen und die Elbe mit dem Elbstrand, die zu vielen Ausflügen einladen. Wir sind auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln vernetzt, in der Nähe gibt es Bushaltestellen sowie eine S-Bahnstation.

2.1 Name und Anschrift



Evangelische Kindertagesstätte Nienstedten

Rupertistraße 47

22609 Hamburg

Tel. 040/820133



E-Mail: kita@kirche-nienstedten.de

Homepage: www.kirche-nienstedten.de/kindergarten/kindergarten.html

2.2 Leistungsart und Flexibilität

In unserer Kita betreuen wir ca. 95 Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren. Wir bieten Plätze zwischen 5 und 10 Stunden ausschließlich mit vegetarischem Mittagessen an. Dies wird in unserer hauseigenen Küche frisch zubereitet. Die Eltern haben die Möglichkeit die Leistung bedarfsweise zu erhöhen und/oder zu reduzieren. Nach Absprache mit der Kita-Leitung ist es möglich, Stunden zum Kontingent des Kita-Gutscheins hinzuzukaufen. Die Kosten für alle zusätzlichen Leistungen werden von den Sorgeberechtigten getragen.

2.3 Öffnungszeiten

Wir haben folgende Öffnungszeiten:

Montag-Donnerstag 8:00-16:00 Uhr

Freitag: 8:00-15:30 Uhr

Frühdienst nur in der Hauptkita:

Montag-Freitag 7:30-8:00 Uhr

Spätdienst nur in der Hauptkita:

Montag-Donnerstag 16:00-16:30 Uhr



2.4 Schließzeiten

Wir haben in den Hamburger Sommerschulferien für zwei Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Zudem bleibt die Kita im Jahr an drei Studientagen und einem Betriebsausflug geschlossen. Wichtige Kitatermine erfahren Sie am Anfang des jeweiligen Kitajahres.

3. Unser Team

In unserer Kita sind 16 PädagogInnen angestellt. Sie arbeiten als ErzieherInnen, sozialpädagogische AssistentInnen oder als pädagogische Aushilfen. Das Team ist sehr gut ausgebildet. Es sind überwiegend KollegInnen mit



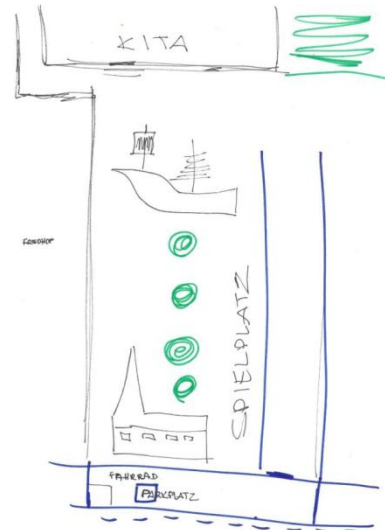
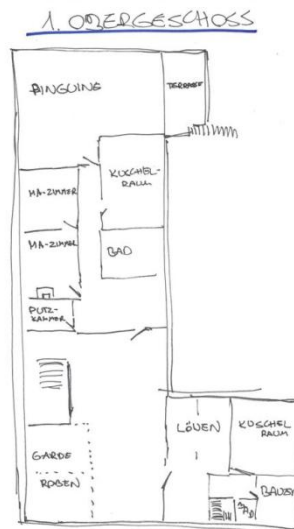
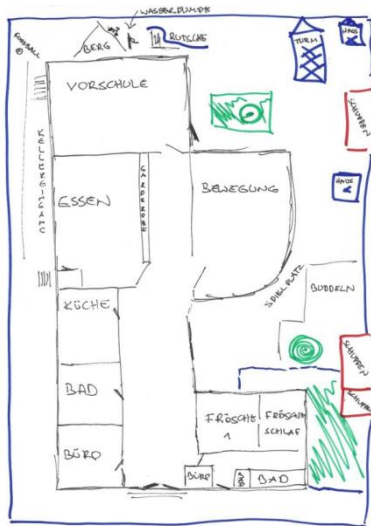
einer Erzieherausbildung oder ausgebildete sozialpädagogische Assistentin, aber auch mit einem Hochschulabschluss. Einige PädagogInnen haben Zusatzqualifikationen wie: Kitafachwirt, Systemische Beraterin und Therapeutin oder haben Fortbildungen in Krippenpädagogik, Sprachförderung, Bewegungspädagogik/Psychomotorik. Alle MitarbeiterInnen werden stets in Erste-Hilfe und Hygiene geschult. Zudem werden jährlich Fortbildungen außerhalb der Kita und dreimal im Jahr kitainterne Studientage durchgeführt. Wir haben wöchentlich Dienstbesprechungen, in der inhaltliche und organisatorische Dinge besprochen werden. Die Studientage und Dienstbesprechungen sind ein fester Bestandteil unserer Kita an denen alle PädagogInnen teilnehmen. Für die PädagogInnen aus der externen Krippe bedeutet dies zudem ein regelmäßiger Austausch mit den KollegInnen aus der Hauptkita.

Neben dem pädagogischem Team haben wir fünf Mitarbeiterinnen im Hauswirtschaftsbereich: eine Hauswirtschaftsleiterin, eine Küchenhilfe, zwei Reinigungskräfte sowie einen Hausmeister.

Zu unserem Team gehören auch jährlich wechselnde junge Menschen, die ihre Ausbildung bei uns absolvieren oder ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ihren Bundes-Freiwilligen-Dienst (BFD) leisten.

4. Räumlichkeiten

Die räumliche Gestaltung des Innen- und Außenbereiches ist für die pädagogische Arbeit jeder Kita von enormer Bedeutung. Deswegen sind unsere Räume gut durchdacht und gestaltet. Es gibt viel Platz zum Spielen, Toben, Bewegen und auch für Ruhe.



4.1. Innenbereich

Auf 350 qm verteilen sich vier Gruppenbereiche, ein Kinderrestaurant, ein Bewegungsraum und eine Küche. Beim Betreten unseres Hauses gelangt man in eine helle Eingangshalle.

Gruppenübergreifend begegnen sich hier die Kinder und Eltern beim Bringen und Abholen. Darüber hinaus sind hier alle wichtigen Informationen zu finden. Es gibt eine große Infowand, einen Infostand, eine Übersicht mit den MitarbeiterInnen und eine, bei den Kindern sehr beliebte, Bücherecke, sowie eine vom Dorftischler selbst nachgemachte Skulptur, der „Paloma“. Die Kinder nutzen die Eingangshalle zudem zum Spielen und zum Bewegen. Direkt neben der Eingangstür befindet sich das Büro der Kita-Leitung. Von der Eingangshalle gelangt man in die Froschgruppe (Krippe) rechts der Eingangstür, zu den Waschräumen links, zu der Vorschulgruppe geradeaus, sowie zur Treppe, die zu den beiden Elementargruppen, Löwen und Pinguinen, führt. Nicht zu vergessen ist unsere Küche, in der täglich frisches leckeres Mittagessen, auch nach den Wünschen der Kinder, gekocht wird. Ebenso werden dort die Getränke für das Frühstück und die Nachmittagsmahlzeit zubereitet.





Unser Kinderrestaurant nutzen wir als Ort für das Mittagessen der beiden Elementargruppen und der Vorschulgruppe. Die Vorschulgruppe nutzt den Raum auch zum Frühstück und für kreative Angebote, vor allem wenn Wasser benötigt wird. Zudem ist im Kinderrestaurant eine Kinderküche integriert, damit auch die Kinder kochen und backen können.

Der Bewegungsraum, der vor allem zum Bewegen, Turnen und Toben gedacht ist, wird zusätzlich für das gemeinsame Singen, für Feste und Feiern, Vorführungen die Musikangebote genutzt.

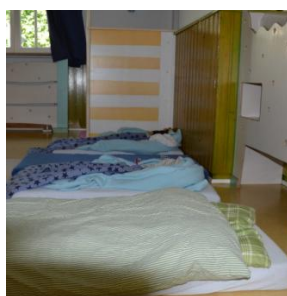


In unserer Kita gibt es ein Farb- und Stilkonzept, dennoch sind die Gruppen sehr individuell gestaltet und ausgerüstet.



In der Gestaltung werden die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder beachtet. Es steht den Kindern genügend, unterschiedliches, den Bildungsrichtlinien entsprechendes Material zum Spielen und Beschäftigen zur Verfügung. Das Material kann die Kinder zum Experimentieren und Erproben motivieren und ihre Kreativität und Phantasie anregen und stärken. Um Reizüberflutungen zu vermeiden, werden die Beschäftigungsmaterialien immer wieder ausgetauscht.

Zu jeder Gruppe gehören: der Gruppenraum mit Rückzugsmöglichkeiten in Ruhebereichen, Waschräume und Garderoben.



Eine Elementargruppe hat einen Toberaum, die andere ein Atelier/Forscherraum. Die Froschgruppe einen Schlafräum, die den Kindern die Möglichkeit eines Mittagsschlafes bieten. Die Krippe und Vorschulgruppe haben Türen, die auf den Spielplatz führen. Vor allem im Frühling und Sommer können die Kinder parallel die Gruppenräume und das Außengelände nutzen. Unsere Räumlichkeiten sind sehr hell, groß und ruhig.



Die Gruppenräume der externen Krippe, der Fuchsgruppe, befinden sich im neu errichteten Gebäude im Dorf. Dort haben die Kinder die Möglichkeit im Gruppenraum, sowie in einem großen Spielflur zu spielen. Der Schlaf- und Ruheraum kann bei Bedarf zum Toben und Turnen umgebaut werden. Es gibt ebenfalls einen kindgerechten Waschraum, der den Kindern zum Händewaschen und für Wasserspiele zur Verfügung steht.

4.2. Außenbereich

Zu unserem Haus, das abseits der Straße liegt, gehört ein ca. 1.600 qm großes Außengelände. Der vordere Teil ist eher natürlich belassen, der hintere mit vielen Spielgeräten gestaltet. Uns war es wichtig, mit vielfältigen Spielgeräten den Kindern viele Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen, Zurückziehen, Experimentieren, Forschen und Erproben zu bieten. Die Kita ist von der Straße mit zwei Toren gesichert. Zwischen den Toren haben die Kinder die Möglichkeit Ihre Fahrzeuge, wie Fahrräder oder Roller abzustellen.



Im vorderen Teil unseres Außengeländes, gleich im Eingangsbereich, befindet sich eine von Eltern gebaute Holzkirche, ein Nachbau der echten Nienstedtener Kirche. Neben der Kirche befindet sich ein Berg, der begrünt ist und für kleine Abenteuer da ist. Auch hier können die Kinder viel forschen und entdecken. Die große Esskastanie, die dort steht, darf auch gerne zum Klettern genutzt werden. Direkt dahinter stehen zwei Weidentippis, die jedes Jahr grüner und blickdichter

werden. Unser Kletterschiff ist vor allem an Nachmittag von den Kindern bespielt.

Gleich daneben steht ein Insektenhotel. Entlang der Kita sind Beete angelegt, in denen neben Blumen auch Kräuter und Erdbeeren wachsen. Die Kräuter werden für das Verfeinern des Mittagessens verwendet. Auf dem Gelände befinden sich Obstbäume: Apfel, Kirsche und Pflaume. Hinter dem Haus haben wir eine Waldbeerenecke, die sich immer weiter ausbreitet. Mit viel Freude und großem Vergnügen sammeln und verzehren die Kinder die kleinen Früchte. Dadurch entstehen ein bewusstes Erleben und Beobachten der Natur. Durch die Pflege der Pflanzen lernen die Kinder, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.



Unser Spielplatz, der direkt am Haus ist, lädt die Kinder zum täglichen Spielen bei jedem Wetter ein. Wir haben einen großen Sandkasten, der von einer Eiche beschattet ist und dadurch gut bei jedem Wetter bespielt werden kann. Es gibt Möglichkeiten zu schaukeln, rutschen, matschen, experimentieren, forschen, bewegen und sich zu verstecken. Unser Kletterturm gibt den Kindern in jedem Alter die für sie entsprechenden Möglichkeiten zum Klettern und Spielen. Die Kinder nutzen auch sehr gerne die vielen Fahrzeuge, die nach Bedarf umfunktioniert werden. Die Kinder haben auf dem Spielplatz tolle und vielfältige Möglichkeiten ihre Kreativität auszuleben und zu verstärken.





Außerdem haben wir noch einen kleinen Spielplatz, der extra für die Krippenkinder gedacht ist. Nach wenigen Wochen wollen die Krippenkinder aber schon gern bei den „Großen“ mitspielen.

Das Spielen im Außengelände findet gruppenübergreifend statt. Das führt zu einem ausgeprägten Zusammenleben unter den Kindern. Nach nur kurzer Zeit kennen die Kinder sich untereinander und

kennen auch alle Erwachsenen. Jeder Erwachsene fühlt sich für jedes Kind verantwortlich, hilft, unterstützt und tröstet die Kinder sehr liebevoll. Es herrscht eine sehr schöne, familiäre Atmosphäre.

Auf dem Spielplatz gibt es einige Bäumchen und vier Blumenbeete. Das eine, gleich an der Tür zum Hof, ist mit Büschen und Blumen bepflanzt. In einem anderen Beet wachsen vor allem Rosen, ein weiteres schützt die Fenster der Vorschulgruppe vor matschigen Spritzern, dieses wurde deshalb von den Kindern angelegt, in einem anderen wird jedes Jahr eine Wildblumenwiese mit den Kindern ausgesät. Zusätzlich gibt es Inseln, die mit Bambus, Flieder und Weide bewachsen sind. Da unser Grundstück an den Friedhof grenzt, haben wir einen schönen Blick ins Grüne und es ist sehr ruhig. Das Gelände lädt zur Beobachtung der Natur ein. Alles ist da, Pflanzen, Tiere, Vögel und Insekten.



Auch die externe Krippe hat einen Außenbereich. Dort gibt es neben dem großen Sandkasten, eine Vogelnechtschaukel sowie ein kleines Klettergerüst mit einer Rutsche. Die Kinder haben dort die Möglichkeit verschiedene Untergrundflächen zum Gehen und Balancieren auszuprobieren und zu erforschen. Sie können dort auch mit unterschiedlichen Fahrzeugen fahren. Die sich dort befindenden großen Buchen spenden den Kindern und den PädagogInnen Sonnen- und Regenschutz.

5. Ziele und Grundsätze des Trägers/Religionspädagogik

Die ganzheitliche Sicht auf das Kind, die unserer pädagogischen Arbeit zugrunde liegt, schließt selbstverständlich auch die religiöse Dimension ein: Kinder haben ein Recht auf Religion. Religiöse Themen, wie die Frage nach Grund und Ziel unseres Lebens, nach dem Verstehen der Welt und der Verantwortung für das eigene Handeln, gehören darum unverzichtbar zum Curriculum einer evangelischen Kita. Die PädagogInnen führen mit den Kindern Gespräche über „Gott und die Welt“. Sie eröffnen ihnen dadurch die Möglichkeit einer religiösen Interpretation von Wirklichkeit.

Die Förderung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit ist ein wichtiger Teil der frühreligiösen Bildung. Dazu kommt das Vertraut werden mit christlich-religiöser Praxis durch Rituale, Gebete, Lieder, Segenshandlungen, Krippenspiel, Erzählen und nachspielen biblischer Geschichten, Kindergottesdienste, Kirchaumerkundung und kreativer Aktionen zum Kirchenjahr.

Zur frühkindlichen religiösen Erziehung gehört insbesondere auch die emotionale Bildung („Herzensbildung“). Darunter verstehen wir die Fähigkeit zu liebevoller Einfühlung (Empathie) im Verhältnis zu anderen Menschen und zur belebten Schöpfung. Durch die altersgerechte Beschäftigung mit der biblischen Tradition entdecken Kinder Verantwortungsgefühl und Rücksichtnahme und entwickeln eine solidarische Haltung zu den Leidenden und Fremden (wie etwa im Matthäusevangelium Kap.25,31ff beschrieben).

Die Begegnung mit religiösen Geschichten und Liedern regt darüber hinaus die Phantasie und Kreativität der Kinder an, die in künstlerischer Betätigung (Malen und Gestalten, Musik, Tanz, Theaterspiel etc.) Ausdruck finden.

Die Beschäftigung mit religiösen Themen geschieht in unserer Kita in Freiheit. Wir laden die Kinder und ihre Eltern ein, Erfahrungen mit dem christlichen Glauben zu machen und seine orientierende Kraft zu entdecken. Religiöse Vereinnahmung lehnen wir ab. Kindern aus nicht religiös gebundenen Familien oder aus einer anderen Religion werden Wertschätzung und Respekt entgegengebracht. Das Kennenlernen fremder Religionen und Glaubensweisen geschieht in der Erwartung gegenseitiger Offenheit, Lernbereitschaft und Toleranz. Die PädagogInnen nehmen hier eine wichtige Vorbildfunktion ein. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen werden durch eine religionspädagogische Zusatzqualifikation auf diese Aufgabe vorbereitet.

Kindertagesstätten bilden eine wichtige Kontaktstelle für die kasuellen Angebote der Kirchengemeinde. Sie bieten den Familien in einer biographisch sensiblen Phase Begleitung und Unterstützung an. Gemeindliche Angebote ergänzen die religionspädagogische Arbeit der Kita: Eltern-Kind-Gruppen mit Ausrichtung am Kirchenjahr, Kinderbibeltage, Gottesdienste für Große und Kleine, St. Martin, Advents- und Osterveranstaltungen, Begrüßungs- und Abschiedsgottesdienste, Gemeindefeste, Einschulungsgottesdienste, Seelsorge und kirchliche Beratungsangebote. Die MitarbeiterInnen der Kita sind sich bewusst, dass sie als RepräsentantInnen der Kirche wahrgenommen werden. Die Kita ist ein „Aushängeschild“ der Gemeinde und ermöglicht es oft, mit Familien in Kontakt zu kommen, die nicht zur Kerngemeinde zählen. Sie beteiligt sich auch am diakonischen Auftrag der Kirchengemeinde, zum Beispiel durch die Aufnahme von Flüchtlingskindern und Praktikanten mit Migrationshintergrund, durch Spenden- und Sammelaktionen, aber auch durch Einladungen zum generationsübergreifenden Singen in der Kita. Die Kitakinder und ihre Eltern erfahren so die Kirchengemeinde als Ort gelebten Christentums.

6. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist bei uns herzlich Willkommen. Wir freuen uns über die vielen Individuen. Uns ist bewusst, dass jedes Kind anders und einmalig ist. Wir nehmen sie alle, so wie sie sind. Auch die Kinder nehmen die anderen Kinder und die Erwachsenen vorbehaltlos an. Sie sind sehr offen und haben meistens keine Vorurteile. Sie sind unbefangen, sagen häufig, was sie fühlen und denken. Kinder sind fröhlich und lustig, sowie liebevoll und liebebedürftig.

Eine verlässliche, vertraute Beziehung und dadurch mögliche Bindung ist für die kindliche Entwicklung sehr wichtig. Kinder sind bedürfnisorientiert und sind auf die liebevolle Begleitung und Unterstützung der Erwachsenen angewiesen.

Kinder sind einerseits mutig, trauen sich immer mehr zu, andererseits sind sie vorsichtig und achten auf sich und die eigenen Bedürfnisse.

Kinder haben eigene Vorstellungen von der Welt und ihrer Umgebung. Sie entdecken diese und sind sehr neugierig. Sie sind als Forscher, Experten und Entdecker unterwegs. Sie sind sehr wissbegierig und „saugen“ alles Neue auf. Sie sammeln viele Erfahrungen, wollen lernen und ausprobieren und sind sehr schnell zu begeistern. Kinder sind sehr kreativ, phantasievoll, haben viele, gute, eigene Ideen. Um sich entwickeln zu können, brauchen die Kinder viel Zeit, Ruhe, Freiheit und Bewegung. Die Kinder lernen das Meiste dank des Spielens und werden durch Spielen selbstbewusster und stärker. Sie sind spontan, freuen sich aber auch auf ihnen vertraute und bekannte Abläufe und Situationen. Das hilft ihnen, sich zu orientieren.



7. Rolle der PädagogInnen

Die PädagogInnen sind für die Kinder in der Kita die wichtigsten Personen und Ansprechpartner. Sie sind sich vertraut und bauen mit der Zeit eine liebevolle und verlässliche Beziehung und Bindung zueinander auf. Die PädagogInnen sind in erster Linie ihre Begleiter und Unterstützer. Sie beobachten die Kinder und geben den Kindern die Richtung vor, sie sind für die Kinder Wegweiser, Anleiter und ImpulsgeberInnen. Sie geben den Kindern das Wissen weiter, beantworten deren Fragen, suchen gemeinsam nach Lösungen.



Die PädagogInnen sind immer aufmerksam, beobachten die Kinder und haben ein offenes Ohr für ihre Bedürfnisse. Die PädagogInnen sind empathisch, können sich gut in die Kinder einfühlen, nehmen die Kinder immer ernst und haben für sie Trost oder ein nettes Wort.

Um die Kinder zu stärken, müssen die PädagogInnen regelmäßig ihre Rolle reflektieren und neu ausrichten. Um die Kinder zu stärken, müssen die PädagogInnen regelmäßig ihre Rolle reflektieren und neu ausrichten.



Sie sind für die Kinder ein Vorbild, dessen sind sie sich bewusst und leben Werte vor. Sehr wichtig sind ihnen gegenseitiger Respekt und Wertschätzung. Die Erwachsenen geben den Kindern Sicherheit, setzen ihnen sinnvolle Grenzen und schaffen Klarheit.

In diesem Rahmen lassen sie die Kinder experimentieren, forschen und entdecken. Die Kinder werden herausgefordert und können sich frei entwickeln.

In unserer Kita ist ein liebevoller, fürsorglicher, hilfsbereiter und gefühlvoller Umgang mit allen Kindern unser Ziel.

8. Unsere Gruppen

In unserer Evangelischen Kindertagesstätte haben wir fünf Gruppen: zwei Krippengruppen (Froschgruppe und Fuchsgruppe), zwei Elementargruppen (Löwengruppe und Pinguingruppe) und eine Vorschulgruppe.

8.1 Unsere Krippengruppen



In der Frosch- und Fuchsgruppe werden Kinder von 1 bis 3 Jahre betreut. Die Betreuungszeiten in der Krippe sind nur zwischen 6 und 10 Stunden möglich.

Tagesablauf der Fuchs- und Froschgruppe:

08:00-08:30 Uhr	Bringzeit/Freispiel
08:45-09:10 Uhr	Frühstück
09:10-11:15 Uhr	Freispiel, Singen/Fingerspiele, Angebote, Draußenzeit, Bewegungsraum
10:40-11:15 Uhr	Zeit für individuelle Bedürfnisse von Kindern
11:15-11:45 Uhr	Mittagessen
11:45-14:00 Uhr	Mittagsschlaf
ab 14:00 Uhr	Abholzeit, Freispiel, Draußenzeit
14:45 Uhr	Obstzeit, danach Freispiel, Draußenzeit

8.2. Unsere externe Krippe

Das Gebäude unserer externen Krippengruppe wurde im Jahr 2018 neu gebaut und bietet seitdem den Kindern unserer Fuchsgruppe einen wunderbaren Ort des Spielens und der Entwicklung.

Zu Beginn des Kitajahres werden die Kinder und Eltern in einem Begrüßungsgottesdienst in der Kirche begrüßt. Dadurch haben alle die Möglichkeit das gesamte Kita-Team kennenzulernen. Ebenso nimmt die Fuchsgruppe an den gemeinsamen Kitagottesdiensten, mit den anderen Gruppen der Kita, in der Kirche teil.

So haben alle Kinder in regelmäßigen Abständen die Gelegenheit, sich zu begegnen und etwas Gemeinsames zu erleben.

Die Gemeinschaft aller Kinder und PädagogInnen, sowie gemeinsame Aktivitäten wird von allen Gruppen mit großer Freude erlebt. So ist es für uns selbstverständlich, dass sowohl die Fuchsgruppe viele Möglichkeiten findet die Kinder in der Hauptkita zu besuchen, als auch die einzelnen Gruppen aus der Hauptkita zum Spielen zu den Füchsen gehen.

Der Übergang der großen Kinder in den Elementarbereich wird besonders intensiv begleitet. (siehe dazu Kapitel 12.3 Übergang von der externen Krippe in den Elementarbereich)

8.3. Unsere Elementargruppen



In der Löwen- und der Pinguin gruppe werden Kinder von 3 bis 5 Jahre betreut. In diesen beiden Gruppen sind Kinder, die aus unseren Krippengruppen und von außerhalb kommen. Die Betreuungszeiten sind zwischen 5 und 10 Stunden.

Tagesablauf der Löwen- und Pinguin gruppe:

08:00-8:30 Uhr Bringzeit / Freispiel

08:30-9:00 Uhr Frühstück

ca. 09:00 Uhr	Morgenkreis, danach Freispiel, Angebote, Zeit für Projekte, Ausflüge, Draußenzeit, Zeit für Angebote im Bewegungsraum
11:20/12:00 Uhr	Mittagessen, danach Vorlesezeit, Freispiel
Ab 13:00 Uhr	Abholzeit beginnt, Freispiel, Angebote, Draußenzeit, Angebot im Bewegungsraum
14:45 Uhr	Obstzeit, danach Freispiel, Draußenzeit, Angebote im Bewegungsraum und/oder in der Vorschulgruppe

8.4 Unsere Vorschulgruppe



In der Vorschulgruppe werden Kinder ab 5 Jahren betreut. In dieser Gruppe sind vor allem Kinder aus unseren Elementargruppen, aber auch Kinder von außerhalb. Die Betreuungszeiten sind nur von 6 und 10 Stunden möglich.

Tagesablauf der Vorschulgruppe:

08:00-08:30 Uhr	Bringzeit
08:45 Uhr	Frühstück
09:30 Uhr	Morgenkreis/Freispiel Arbeitszeit
10:45 Uhr	Draußenzeit
12:20 Uhr	Bewegungszeit oder Spielzeit
12:45Uhr	Mittagessen
13:30 Uhr	Freispiel oder Arbeitszeit
14:45 Uhr	Obstzeit danach Freispiel, Draußenzeit, Bewegungsraum

9. Pädagogik in unserer Evangelischen Kita

Wir vermitteln den Kindern christliche Werte. Nächstenliebe, Toleranz, Gerechtigkeit und insbesondere die Offenheit gegenüber anderen Religionen, Herkunft und Hautfarbe sind uns besonders wichtig. Bei uns sind alle Kinder herzlich willkommen. Die Kinder lernen wertschätzend mit anderen Menschen und der Umwelt umzugehen. Sehr bedeutsam sind uns deshalb Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Die Welt, in der wir leben, ist ein Geschenk Gottes und wir wollen mit diesem Geschenk achtsam umgehen.



Die Kinder werden mit Geburt, Leben und Tod vertraut gemacht, damit sie es als etwas Selbstverständliches und Natürliches begreifen lernen. Auch das Weltgeschehen wird mit den Kindern altersgerecht erörtert. Ein friedliches Miteinander ist unser Ziel. Den Kindern wird das Friedensverständnis nahegelegt. Kriegs- und Waffenspiele sind in der Kita nicht erlaubt. Spielzeugwaffen haben keinen Platz bei uns. Die Konflikte im Alltag werden von den PädagogInnen ernst genommen. Diese werden mit den Kindern besprochen, reflektiert, aufgefangen und zum Thema gemacht. Die Kinder werden ermutigt und gestärkt nach Lösungen zu suchen und nach Möglichkeit auch Konflikte selbst zu regeln. Die Kinder werden immer wieder auf die gemeinsam ausgearbeiteten Regeln aufmerksam gemacht.

In unserer Kita erlernen die Kinder die wichtigsten christlichen Rituale. Die Kinder lernen das Kirchengebäude und die Gottesdienstabläufe kennen, in dem wir mit den Kindern in der Regel jeden Freitag in die Kirche zum Kitagottesdienst gehen. Außerdem feiern wir den Beginn und das Ende des Kitajahres mit einem Gottesdienst in unserer schönen Nienstedtener Kirche. Zu den Familiengottesdiensten an jedem zweiten Sonntag im Monat sind die Familien herzlich eingeladen. Alljährlich gibt es bei uns eine Bibelwoche zu einem bestimmten Thema, welches mit der/dem PastorIn ausgearbeitet und dann mit den Kindern spielerisch und kreativ umgesetzt wird. Vor den Mahlzeiten wird gebetet. Den Kindern werden biblische Geschichten erzählt und vorgelesen. Die Kinder lernen christliche Lieder kennen. Die Vorschulkinder singen regelmäßig mit der Kirchenmusikerin.

Bei uns werden mit den Kindern die bedeutendsten christlichen Feste gefeiert. Spätestens, wenn sie die Kita verlassen, wissen sie, warum Ostern, Erntedank, St. Martin, Advent und Weihnachten gefeiert werden.

Wir arbeiten sehr eng mit der Kirchengemeinde zusammen. Unsere MitarbeiterInnen beteiligen sich am Gestalten des Sommerfestes, des Erntedankfestes, Sankt Martin oder dem Adventssingen.



In unserer Kita ist Partizipation und Demokratie Grundvoraussetzung. Schon die Kleinsten dürfen selbst entscheiden, innerhalb eines von uns abgestimmten Rahmens, was sie möchten und was nicht. Die Kinder dürfen über sich selbst bestimmen und dürfen Entscheidungen treffen. Sie lernen sich zu wehren und zu erkennen, was sich gut bzw. nicht so gut für sie anfühlt, und beginnen dies zu äußern.

Wir arbeiten nach dem situativen Ansatz. Wir greifen also die Interessen, Wünsche und Lebensthemen der Kinder auf und integrieren diese in unsere Arbeit. Die Kinder dürfen bei der Gestaltung des Gruppengeschehens mitentscheiden. Aus den Wünschen der Kinder und den Beobachtungen der PädagogInnen entstehen kleine und große Projekte.

Die Kita ist auch Begegnungsstätte der Familien. Vor allem im Eingangsbereich treffen sich Eltern zum Plaudern und die Kinder haben noch etwas Zeit miteinander zu spielen.

Die Kinder sollen sich in unserer Kita wohlfühlen, und die Eltern sollen mit einem guten Gefühl und ohne Bedenken ihre Kinder in unsere Hände geben können. Für uns ist von besonderer Bedeutung, dass wir zu ihren Kindern eine liebevolle und verlässliche Bindung und Beziehung aufbauen und festigen. Dabei begreifen wir die Eltern als unsere Partner und arbeiten mit ihnen vertrauensvoll und verlässlich zusammen. Ihre Kinder sollen die Kita am Ende möglichst stark, selbstbewusst, selbständig und gut orientiert verlassen. Zudem sollten sie die allgemeingültigen Umgangsformen, den Wert gemeinsamer Mahlzeiten erlernen und anwenden können. Für die Kinder sollen christliche Werte etwas Selbstverständliches sein, an dem sie sich orientieren und nach denen sie leben.

10. Hamburger Bildungsempfehlungen

Unser Motto ist: "Spielen ist Lernen und Lernen ist Bildung"

In unserer Kita arbeiten wir nach den sieben Hamburger Bildungsrichtlinien. Da wir eine evangelische Kita sind, spielt zusätzlich Religionspädagogik eine bedeutende Rolle.

Kinder lernen mit allen Sinnen, dies geschieht ganzheitlich über die Wahrnehmung. Deswegen stellen wir viele unterschiedliche Materialien zur Verfügung. So kann sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln und seine Umwelt über das Sehen, Fühlen, Hören, Schmecken, Riechen und Tasten erleben und entdecken.

Wir fördern die Sprachentwicklung der Kinder durch Singen, Fingerspiele, Bücher und Sprechen. Wir bieten den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten an, wie schaukeln, hüpfen, springen, laufen, balancieren und sie lernen verschiedene Fahrzeuge zu fahren.

Die Kinder werden bei uns ermuntert vielseitige Erfahrungen zu sammeln und Unbekanntes zu erforschen. Die Kinder sollen selbst Lösungen suchen und finden, die Spiele weiterentwickeln und vor allem Zeit und Platz auch für Misserfolge haben. Nur so können sie sich weiter entwickeln und etwas Neues lernen. Allmählich werden die Kinder immer selbstbewusster, übernehmen immer mehr Verantwortung für sich. Sie entwickeln Empathie, lernen das soziale Verhalten, lernen miteinander und voneinander, helfen sich gegenseitig und vor allem nehmen sie Rücksicht aufeinander und lernen Grenzen kennen und „Nein“ bzw. „Stopp“ zu sagen. Darauf legen wir besonders viel Wert. Wir sehen bei jedem Kind seine Stärken und Ressourcen.

10.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Kinder nehmen den eigenen Körper wahr und sollen mit der Zeit Eigenverantwortung für ihn übernehmen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen und wissen, was sie mögen und was sie gerne machen. Wann und wo fühlen sie sich wohl und was brauchen sie dazu? Sie erfahren Schmerz und lernen auch den Umgang mit Krankheiten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder nicht überbehütet werden, auch wenn sie sich eventuell verletzen könnten. Die Kinder dürfen mitentscheiden, was sie anziehen, um so Erfahrungen mit den unterschiedlichen Temperaturen zu sammeln. Die Kinder benötigen witterungsgerechte und bewegungsfreundliche Kleidung, um gut spielen zu können. In unserer Kita dürfen sich die Kinder schmutzig machen, das ist ihr gutes Recht. Wir führen die Kinder an Hygienemaßnahmen heran. Das Händewaschen nach der Ankunft in die Kita, vor dem Essen, nach dem Toilettengang, nach dem Spielen draußen und Basteln soll für die Kinder selbstverständlich werden. Beim Wickeln und dem Toilettengang haben die Kinder das Recht auf ihre Privatsphäre, die wir den Kindern geben. Mit zunehmendem Alter werden sie ermutigt Eigeninitiative für sich zu übernehmen und für sich selbst zu sorgen.



In unserer Einrichtung legen die PädagogInnen besonderen Wert auf die beziehungsvolle Pflege, da sie die Kinder in Ihrer Selbstwirksamkeit unterstützt und ihr Selbstbewusstsein fördert. Für uns bedeutet das, dass wir die Intimsphäre der Kinder respektieren und schützen. Wir ermöglichen ihnen, sich in einem geschützten Rahmen umzuziehen und achten darauf, dass sie dabei möglichst von ihrer BezugspädagogIn unterstützt werden. Gleiches gilt für die pflegerischen Tätigkeiten, wie Wickeln und erste Toilettengänge. Auch in diesen Situationen achten wir auf die Privatsphäre der Kinder und respektieren ihren Wunsch danach, welche PädagogIn sie wickeln bzw. sie begleiten soll.

Besonders in der Krippe werden den Kindern Ruhephasen angeboten. Sie haben die Möglichkeit in einem separaten Raum Mittagsschlaf zu halten bzw. sich auszuruhen.

Das Mittagessen wird in Schalen gereicht, aus denen bereits die Krippenkinder die Möglichkeit haben, sich selbst aufzunehmen. Je nach Alter und Entwicklungsstand werden sie von den PädagogInnen in ihrem Tun unterstützt. Dies fördert die Selbstwirksamkeit der Kinder, da sie sich aus den angebotenen Speisen, die aussuchen dürfen, die sie essen mögen.

Auch Kinder haben das Recht auf Sexualität. Unter kindlicher Sexualität verstehen wir das Kennenlernen und Erforschen des eigenen Körpers, das Vergleichen der unterschiedlichen Geschlechter. Hier gilt die klare Regel, die wir den Kindern von Anfang an vermitteln: Sie dürfen die Erfahrungen machen, es muss aber auf freiwilliger Basis geschehen, die Grenzen werden beachtet.

In unserer Kita ist das Thema Gesundheit sehr präsent. Unser Ziel ist es, den Kindern beizubringen, was sie tun können, um gesund zu leben und zu bleiben. In unseren Innen- und Außenräumen haben die Kinder viel Platz fürs Bewegen und Toben. Es sind aber auch Ruhezeiten da, so können die Kinder im jeweiligen Augenblick das Passende für sich finden. Die PädagogInnen achten darauf, dass die Kinder neben genügend Bewegung, Anspannungen und Angeboten auch ausreichend Ruhe, Entspannung und Freispiel haben. Die PädagogInnen achten auf die Bedürfnisse der Kinder und unterstützen sie darin, eigene Entscheidungen zu treffen, mit denen sie sich wohlfühlen.

Den Kindern stehen neben den Gruppenräumen auch die Flure, der Bewegungsraum und die Eingangshalle fürs Spielen, Toben und Ruhen zur Verfügung.



Wir sind mit den Kindern täglich, unabhängig vom Wetter, draußen. Vor allem die größeren Kinder machen Ausflüge und trainieren so das Laufen und das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Durch Klettern, Balancieren und Springen lernen die Kinder ihre Kräfte und ihren Mut auszuprobieren und sie vor allem zu erweitern. So wird die Grobmotorik geschult.

Die Kinder sollen ihr Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und ihre Selbstsicherheit stärken. Dafür wird von den Erwachsenen eine kindgerechte, für die Kinder angenehme und sichere Wohlfühlatmosphäre geschaffen. Um sich in der Gruppe wohl zu fühlen, wird den Kindern geholfen neue Freundschaften zu finden und zu pflegen.

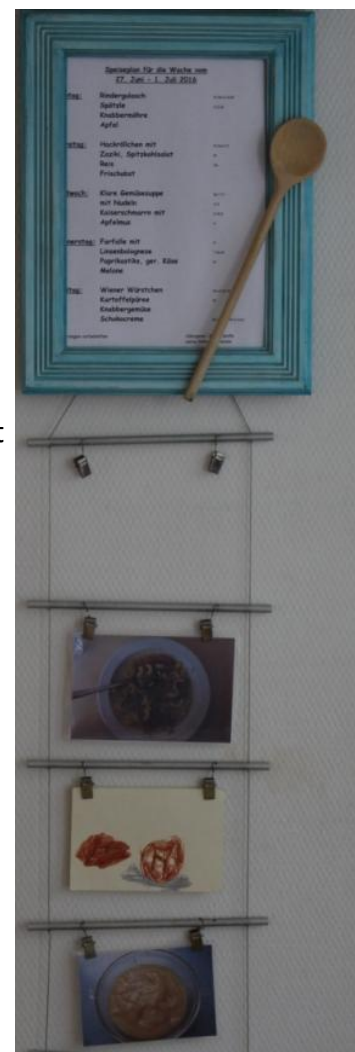
Auf die Gesundheit achten wir auch bei der Ernährung. In unserem Haus wird selbst gekocht. Es werden überwiegend frische, regionale und saisonale Produkte verwendet. Bei der Erstellung des Essensplans wird auf die Wünsche der Kinder einerseits und auf ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung andererseits sehr geachtet. Frisches Obst und Gemüse sind jeden Tag Bestandteil unserer Mahlzeiten. Es wird ausschließlich vegetarisch gekocht. Bei den Nachspeisen wird auf wenig Zucker und Fett geachtet. Wir gehen, wenn erforderlich, auf die religiösen Traditionen, individuellen Bedürfnisse und Allergien der Kinder ein und bereiten für diese Kinder spezielles Essen zu. Die Kinder trinken zum Frühstück Wasser oder ungesüßten Tee. Zum Mittagessen wird nur Wasser angeboten. Für die nachmittägliche Obstzeit gibt es, wie der Name schon sagt, Obst.

Die Kinder entscheiden selbst, wie viel und was sie essen möchten. Es gibt bei uns den „Probierklecks“, dadurch werden die Kinder ermutigt, neue, unbekannte Speisen zu probieren und kennenzulernen. Es wird jedoch kein Kind zum Probieren gezwungen. Die Kinder übernehmen für sich Verantwortung, füllen sich selbst die Speisen auf, räumen das Geschirr ab, wischen die Tische oder fegen den Raum.

In jeder Gruppe stehen den Kindern frei zugänglich Wasserkannen und Becher zur Verfügung. Ein großer Behälter mit frischem Wasser steht auch in der Eingangshalle. Es wird stets darauf geachtet, dass die Kinder genügend trinken. Das Trinken wird so allmählich automatisiert und ritualisiert.

An den Kindergeburtstag bekommen die Kinder einen selbstgebackenen Kuchen aus unserer Küche oder haben die Möglichkeit, einen eigenen Kuchen von zuhause mitzubringen. Die Kinder freuen sich sehr, den Kuchen an die anderen Kinder verteilen und diesen gemeinsam verzehren zu können.

Süßigkeiten sind bei uns nicht gern gesehen und werden nur bei besonderen Anlässen, wie Fasching u.ä., in kleinen Mengen angeboten.



10.2 Soziale und kulturelle Umwelt

Die Kinder leben in einer Kita mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammen und erlernen dadurch sehr intensiv verschiedene soziale Kompetenzen. Sie merken, dass es neben der Familie auch andere wichtige Personen in ihrem Leben gibt. So schließen sie Freundschaften mit anderen Kindern. Die PädagogInnen werden zu Ansprechpartnern und Bezugspersonen.

Die Kinder haben die Möglichkeit Freude, aber auch Trauer miteinander zu erleben und lernen mit Konflikten umzugehen. Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder auch Menschen aus anderen Ländern, mit anderen Sprachen, Hautfarben oder mit Handicaps tolerieren,



akzeptieren und sie wie alle anderen behandeln. Die Kinder haben die Möglichkeit fremde Kulturen und Religionen kennenzulernen. Auch das Weltgeschehen beschäftigt die Kinder oftmals sehr. Dann sind wir gefordert und greifen die Themen (wie z.B. Wahlen, Unwetter, Krieg, Fußball, Sport) auf und besprechen einige der wesentlichen Aspekte mit den Kindern.

Wir veranstalten mit den Kindern Ausflüge, auf denen sie die Umgebung kennenlernen. Sie lernen Dorf, Schule, Gemeinde, Parks und Elbe kennen. Auf dem

Weg zur Kirche lernen die Kinder zudem den Friedhof kennen. Unsere Erkundungsgänge schließen auch die Polizei, Feuerwehr, das Museum und Orte außerhalb Nienstedtens ein.

Die Kinder erfahren, dass sie Rechte haben, die auch von den Erwachsenen beachtet werden müssen. Sie treffen Entscheidungen und bestimmen über sich selbst. Auch erste demokratische Ansätze können Kinder in unserer Kita erleben, indem sie über das Geschehen in der Gruppe mit abstimmen.

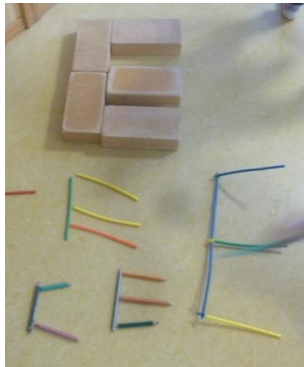


10.3. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Kommunikation ist ein sehr wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Schon in der Krippe merken wir, wie die Kinder mit uns und den anderen Kindern nonverbal und verbal kommunizieren. So wird Sprache erlernt und der Wortschatz gewinnt an Umfang. Die Kinder lernen die Sprache durch Wiederholungen, Reime, Lieder, Fingerspiele aber auch Phantasiewörter. Um den Wortschatz zu erweitern, werden den Kindern viele Geschichten erzählt oder vorgelesen. Sie werden ermutigt etwas zu erzählen, sich mit den anderen auszutauschen, auch in der Gruppe und vor der Gruppe etwas zu sagen. Auf Regeln der Kommunikation, wie sprechen und ausreden lassen und anderen zuzuhören, werden sie aufmerksam gemacht. In Rollenspielen und Theatervorführungen können sich Kinder als jemand anderes erleben. Das ermutigt sie zum Ausprobieren neuer Verhaltensweisen, sie sollen sich Sprachtexte überlegen oder merken. Auch Kinder mit anderen Muttersprachen



lernen bei uns Deutsch. Die deutschsprachigen Kinder werden ermutigt, ihren Freunden die deutsche Sprache beizubringen und neuen Sprachen zu begegnen.



Zur Kommunikation gehört neben der Sprache auch die Schriftkultur. Die Kinder erkennen Buchstaben, fangen an, den eigenen Namen zu lesen und zu schreiben und beschäftigen sich mit dem Alphabet und den Zahlen. Die PädagogInnen erweitern das Angebot durch Schriftzeichen aus anderen Kulturen und Ländern. Versuche, Buchstaben und Zahlen zu legen, zu gestalten und zu schreiben, gehören ebenso dazu. Die Kinder üben den Schwung beim Malen immer detaillierterer Bilder, malen Bilder und Mandalas aus. Die Feinmotorik wird so geschult.

Jederzeit haben die Kinder freien Zugang zu Büchern und Zeitschriften, die sie sich anschauen und sich gegenseitig erzählen und "vorlesen" können.

In manchen Gruppen gibt es Tastaturen oder Schreibmaschinen. Dadurch erleben die Kinder Druckschrift. Die Kinder basteln sich auch Tablets und Smartphones. Auch ein Tablet sowie ein CD-Player ist in jeder Gruppe vorhanden, entweder um Geschichten oder Musik zu hören.

10.4. Bildnerisches Gestalten



Der Zugang zu verschiedenen Materialien ist für die Kinder jederzeit möglich, damit sie viel experimentieren, ausprobieren und reichhaltige eigene Erfahrungen sammeln können. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich unbefangenen künstlerisch auszuleben. Alle Sinne der Kinder werden dadurch angesprochen, geschärft und befähigen sie sich auszudrücken. Die Kinder können ihrer Kreativität und Phantasie freien Lauf lassen. Sie gestalten einige Dinge gemeinsam mit Freunden, treffen Abmachungen, zeigen sich kompromissbereit, dann besprechen sie die Vorgehensweise, kommunizieren miteinander, tauschen sich aus. Den Kindern werden

verschiedene Techniken angeboten und die Farblehre lädt zum Experimentieren und Forschen ein. Den Kindern wird eine wertschätzende Haltung gegenüber den eigenen und fremden Werken von den PädagogInnen vorgelebt. Sie lernen dadurch auch mit den Materialien, Hilfsmitteln und Werkzeugen pfleglich umzugehen. Die Werke der Kinder werden je nach Möglichkeit sehr gerne in unserer Kita ausgestellt.



10.5. Musik

In unserer Kita spielt Musik eine besonders große Rolle. Wir singen mit den Kindern sehr viel und ausgiebig. Es freut uns sehr, wenn die Kinder durch die Liedtexte vieles lernen und verstehen, was den Inhalten der anderen Bildungsrichtlinien entspricht. So lernen sie Dank der Musik schneller und leichter. Die Kinder können die eigene Stimme bilden und eigene Stimmungen ausdrücken. Musik stärkt die Gemeinschaft. Auch Musikinstrumente stehen den Kindern zur Verfügung. Sie nutzen die Instrumente zum Erforschen und zum Experimentieren. Die Kinder werden ermutigt Alltagsgegenstände als Musikinstrumente zu benutzen und Instrumente selber zu bauen.



Verschiedene Musikrichtungen, Musik und Tänze auch aus ihnen fremden Ländern lernen sie kennen. Tänze fördern einerseits gezielte Abläufe, andererseits dürfen sich die Kinder zur Musik frei bewegen. Der Rhythmus der Musik stärkt die Motorik. Musik wird bei uns auch gerne zum Entspannen genutzt.

Gruppenübergreifend treffen wir uns einmal im Monat zum gemeinsamen Singen und Tanzen im Bewegungsraum. Durch das gemeinsame Singen bauen die Kinder zueinander Bezug auf. Die Kinder singen projektbezogen mit unserer Kirchenmusikerin und erhalten von ihr eine professionelle Einführung in die Welt des Singens und der Stimmbildung. Wir haben auch eine Musikpädagogin, die regelmäßig den Kinder Musik, Rhythmik, Tanzen, Theater spielen, anbietet.

10.6. Mathematik



Mit Mathematik haben die Kinder bei uns den ganzen Tag zu tun. Der Kitatag ist strukturiert, was den Kindern auch eine gute Orientierung gibt. Den Kindern steht Material zur Verfügung, mit dem sie mathematisch experimentieren und forschen können. Dazu gehören verschiedene Gefäße mit unterschiedlichen Größen, Messgeräte oder Waagen. Im täglichen Geschehen kommen die

Kinder mit Zahlen in Berührung. Sie zählen sich im Morgenkreis, beim Tischdecken, beim Treppauf- und Treppab gehen oder bei Geburtstagen. Durch das Aufräumen erlernen die Kinder zuzuordnen. Sie überlegen sich dabei häufig eigene Strategien und Reihenfolgen, um sich das Aufräumen angenehm zu gestalten. Beim Türme bauen messen und vergleichen die Kinder ihre Ergebnisse.



Die Kinder erleben mathematische Grunderfahrungen beim Tanzen, geordneten Bewegungen, Puzzeln oder Papier falten.



Mittels einer Sand- oder Eieruhr erlernen die Kinder das Zeitgefühl. In jeder Gruppe hängt zusätzlich eine Uhr. Die Kinder lernen die Zahlen, den Unterschied zwischen den beiden Zeigern und wissen mit der Zeit, um wieviel Uhr es die Mahlzeiten gibt, wann es auf den Spielplatz geht oder wann sie abgeholt werden. Uns ist es sehr wichtig sowohl den Kindern als auch den Eltern eine positive Einstellung zum Thema Mathematik zu vermitteln.

10.7. Natur - Umwelt - Technik

Unsere Kita befindet sich mitten im Grünen. Wir sind umgeben von der Natur, die in unserer Kita eine besondere Rolle spielt. Wir vermitteln den Kindern, wie wichtig es ist, sich um die Natur zu kümmern und versuchen den Kindern Nachhaltigkeit nahe zu bringen. Die Kinder

können viel experimentieren und forschen. Sie lernen die fünf Elemente: Wasser, Luft, Licht,



Feuer und Erde, mit dem dazugehörigen Verhalten und den Regeln kennen. Das Erleben und die Beschäftigung mit den Jahreszeiten und ihren Veränderungen gehören in diesen Bereich. Auch das Wetter bleibt ein spannendes Thema, über das die Kinder sich viele Gedanken machen und kommunizieren. Die Kinder lernen Pflanzen und Tiere kennen, achten auf diese, erfahren, welche Pflanzen essbar und welche giftig sind. Beim Bauen kommen die Kinder in Verbindung mit Statik, Gravitation, Kraft, Muskelkraft sowie mit verschiedenen Transportmöglichkeiten.

Die Kinder haben bei uns auch die Möglichkeit

unterschiedliche Untergründe mit vielen Unebenheiten zu erfahren. Auch die unterschiedliche Nutzung von Fahrzeugen beruht auf physikalischen Gesetzen, wie Muskelkraft, Kraftübertragung, Antrieb oder Gleichgewicht. Falten, aber auch Kleben und andere Verbindungsmöglichkeiten gehören zu den naturwissenschaftlichen Erfahrungen, die die Kinder bei uns machen können.



11. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neuer Kinder in die Kindertagesstätte ist ein bedeutender Prozess, der eine wichtige Grundlage für die spätere Zeit in der Einrichtung und im weiteren Leben der Kinder ist. Viele Kinder durchleben zum ersten Mal den Übergang von ihrem gewohnten Familienumfeld in die institutionelle Betreuung. Die Eingewöhnung in die Krippe ist angelehnt an das Berliner Model und dauert in der Regel vier bis sechs Wochen. Die Eingewöhnung wird individuell an die Bedürfnisse des einzelnen Kindes angepasst und es ist sehr wichtig den Kindern ausreichend Zeit für die Eingewöhnung zu geben.

11.1. Vorbereitung der Eingewöhnung

Vor Beginn der Eingewöhnung findet für Eltern und Kinder, die die Kindertagesstätte noch nicht kennen, ein Kennenlernetag statt. Hier wird den Eltern und dem Kind die Möglichkeiten gegeben einen ersten Eindruck in einen kleinen Ausschnitt des Kitaalltags zu bekommen. Das Kind lernt den Gruppenraum, die anderen Kinder und PädagogInnen zum ersten Mal kennen. Im Gespräch zwischen Eltern und PädagogInnen können weitere wichtige Fragen geklärt werden. Die PädagogInnen erhalten Auskünfte über das Kind und können sich einen ersten Eindruck verschaffen.

Eine/ein PädagogIn bereitet die Eingewöhnung vor und führt diese durch. Sie/Er ist die erste Bezugsperson für das Kind und die/der HauptansprechpartnerIn für die Eltern.

11.2. Die ersten Eingewöhnungstage

Der erste Tag in der Kita ist in der Regel für das Kind und die Eltern sehr aufregend. Auch für die bereits eingewöhnten Kinder der Gruppe bedeutet dies eine Umstellung. Die PädagogInnen unterstützen alle Kinder darin, das neue Kind positiv aufzunehmen und gemeinsam dem neuen Kind einen guten Start zu ermöglichen.

Die PädagogInnen erklären den Eltern, wie sie mit ihrem Verhalten ihrem Kind einen guten Einstieg ermöglichen. Die Rolle der Eltern spielt hierbei eine wichtige Rolle. Sie halten sich möglichst im Hintergrund und bestärken ihr Kind positiv in ihrem/seinem Tun. Das Kind sollte möglichst selbstständig, mit Hilfe der PädagogInnen oder auch mit Hilfe anderer Kinder, die ersten Aufgaben meistern. Die Eltern sollten nur im Notfall einspringen. Die PädagogInnen geben den Eltern Tipps für die Verabschiedung von ihrem Kind. Hierbei ist es wichtig, dass diese möglichst aktiv und kurz gestaltet wird.



Die Eltern müssen in der Eingewöhnungszeit besonders gut erreichbar und möglichst innerhalb kurzer Zeit zurück in der Kita sein. Für den Fall, dass ein Kind sich nicht beruhigen lässt und die PädagogInnen den Eindruck bekommen, das Wohl des Kindes ist in diesem Zustand nicht gewährleistet, werden die Eltern umgehend benachrichtigt.

Beim Abholen wird kurz berichtet, wie das Kind den Abschied verkraftet hat und wie die Zeit in der Kindertagesstätte verlief. Am Anfang der Eingewöhnung ist dieser Austausch noch sehr ausgeprägt. Im Laufe der Zeit nimmt der Umfang dieser Gespräche ab.

Die PädagogInnen versuchen darauf zu achten, dass der Abholprozess nicht zu lange dauert. Bereits in der Eingewöhnungsphase wird dieser an die Zeit nach der Eingewöhnung angepasst. Das Abholen beinhaltet, dass das Kind und die Eltern die Kita verlassen, sobald die Eltern zum Abholen eintreffen. Dies erleichtert es nicht nur dem Kind, eine Struktur im Kitarhythmus zu erkennen, sondern unterstützt auch die PädagogInnen darin, ihren Kitaalltag weiter zu gestalten.

11.3. Besonderheiten für die Krippe

An den ersten drei Tagen gibt es keine Trennung. In dieser Zeit bauen die/der PädagogIn und das Kind eine erste Bindung zueinander auf und die/der PädagogIn hat die Möglichkeit, in einen engen Austausch mit den Eltern zu gehen. Am vierten Tag findet dann eine 15-minütige Trennung statt. In den darauffolgenden Tagen und Wochen werden die Trennungsphasen individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Unterstützend wird für jedes Kind ein Eingewöhnungsplan erstellt, der dem Kind eine sanfte Eingewöhnung ermöglicht.

Für die Trennungsphasen und auch die Anfangszeit in der Krippe ist es sehr hilfreich, dem Kind etwas Vertrautes von Zuhause mitzugeben, was dem Kind als Stützobjekt dient und ihr/ihm den Abschied erleichtert. Dies kann beispielsweise ein Schnuller, ein Kuscheltier, ein Spielzeug o.Ä. sein.

11.4 Besonderheiten für den Elementarbereich

Auch im Elementarbereich findet in den ersten Tagen keine Trennung statt. In den darauffolgenden Tagen entscheiden die PädagogInnen sehr individuell, in welcher Form die Trennung von Kind und Eltern vollzogen werden kann. Faktoren wie Alter, Selbständigkeit und Selbstsicherheit, Geschwister, Freunde und Bekanntschaften in der Gruppe sind dabei ausschlaggebend. Ganz besonders wichtig ist die Einschätzung der PädagogInnen darüber, wie gut das Kind zu ihrer/ihrem BezugspädagogIn Vertrauen fasst. Das Kind muss sich wohl und sicher bei ihrer/seiner BezugspädagogIn fühlen.

Von Tag zu Tag kann das Kind länger in der Einrichtung ohne Eltern bleiben. Ein entsprechender Eingewöhnungsplan wird den Eltern vorgelegt.

Auch im Elementarbereich können Stützobjekte wie beispielsweise Kuscheltiere oder kleine Spielzeuge die ersten Trennungen und auch die Anfangszeit in der Kita erleichtern. Es können aber auch andere Rituale, wie z.B. das scherzhafte „Rausschubsen“ etabliert werden.

11.5 Nach der Eingewöhnung

Wenn das Kind in der Lage ist, den gesamten Kindergarten tag ohne Eltern in der Kita zu bleiben und zu ihrer/seiner BezugspädagogIn ausreichend Vertrauen aufgebaut hat, wird von einer erfolgreichen Eingewöhnung gesprochen.

Krisen und Rückfälle werden seitens der PädagogInnen professionell begleitet. Gemeinsam mit dem Kind und den Eltern werden Wege gesucht, die das Kind optimal darin unterstützen, diese Herausforderungen zu bewältigen.

12. Übergänge

Übergänge sind sehr wichtig und werden bei uns sorgfältig begleitet. Wir machen uns rechtzeitig darüber Gedanken und überlegen uns Rituale, wie wir diese am besten für die



Kinder gestalten. Innerhalb der Kita verlaufen die Übergänge sehr sanft. Da wir uns täglich draußen im Garten treffen, haben die Kinder bereits von Beginn an die Möglichkeit, die anderen Kinder, sowie die PädagogInnen der anderen Gruppen kennenzulernen. Wenn es organisatorisch machbar ist, werden die Gruppen zudem in den Ferien zusammengelegt. Die

Kinder haben dadurch die Chance auch die neuen Räume, Rituale und Abläufe kennenzulernen. Kurz vor dem Wechsel von einer Gruppe in die andere, findet ein intensiver Austausch zwischen den Pädagoginnen der Elementargruppe und der Krippe und/oder Elementargruppe und der Vorschulgruppe statt, um individuelle Eigenschaften und Bedürfnisse der jeweiligen Kinder weiterzugeben.

In unserer Kita durchlaufen die Kinder vier Übergänge: aus der Familie in die Krippe und von dort in die Elementargruppe. Des Weiteren gibt es den Übergang von der Elementargruppe in die Vorschulgruppe und schließlich den Wechsel in die Grundschule. Jeder Übergang ist für die Kinder eine neue Herausforderung und wird von den Pädagoginnen achtsam begleitet und unterstützt. Damit diese Übergänge bestmöglich gelingen, werden auch die Eltern in diesen Prozess mit einbezogen. Wir informieren sie regelmäßig und bieten ihnen unterschiedliche Gespräche an.

12.1 Übergang von Familie in die Krippe/Kita

Bevor das Kind in der Krippe eingewöhnt wird, gibt es einen Kennenlerntermin für das Kind und die Eltern. Zusätzlich wird mit den Eltern ein Aufnahmegespräch durchgeführt, in dem Besonderheiten des Kindes erläutert werden und die Eltern die Möglichkeit haben uns Fragen zu stellen.

Sowohl die Kinder, als auch die Eltern müssen sich langsam an die neue Situation gewöhnen. Für die Kinder heißt der Übergang von Zuhause in die Krippe, dass sie neuen Bindungspersonen, Tagesstrukturen und Ritualen begegnen. Dabei begleiten wir Kinder und Eltern gleichermaßen. Jedem Kind wird so viel Zeit gegeben, wie es für die Eingewöhnung braucht. Die Kinder bekommen ein eigenes Portfolio, in dem zunächst der Willkommensbrief der PädagogInnen drin ist. Später dient das Portfolio der Dokumentation der Kindesentwicklung.

12.2 Übergang von Krippe in den Elementarbereich

Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich ist für jedes Kind eine neue, große Herausforderung. Es gibt zum Teil neue bzw. andere Regeln, Rituale, Strukturen und neue

BezugspädagogInnen. Außerdem sind die Gruppen größer. Im Elementarbereich steigen die Anforderungen, die Selbstständigkeit wird gefördert und die Kinder übernehmen schon kleine Aufgaben.

Einige bewährte Rituale erleichtern den Kindern den Übergang. Jedes Jahr im Frühjahr gibt es einen Kennenlernvormittag, an dem die KrippenpädagogInnen mit den jeweiligen Kindern in die neue Gruppe gehen. So haben sie die Möglichkeit schon einmal die neuen Räumlichkeiten, die PädagogInnen und die Kinder kennenzulernen. Außerdem wird vorher schon viel mit den Kindern darüber gesprochen, dass sie bald zu den „Großen“ gehören und dann nicht mehr in der Krippe sind. Durch die gemeinsame Zeit auf dem Spielplatz können alle Kinder Kontakt zu den neuen Pädagoginnen, sowie die PädagogInnen zu den neuen Kindern aufnehmen. Das heißt, wir sind uns nicht fremd. Beim Gruppenwechsel bringen die Krippenkinder, zusammen mit ihren Pädagoginnen, ihre Sachen (Rucksack, Wechselwäsche, Portfolio) in die jeweilige neue Gruppe. Die neuen Elementarkinder erhalten einen Willkommensbrief, welches im Portfolio abgeheftet wird.

Auch für die neuen Kinder, die von außerhalb in unsere Kita kommen, gibt es einen Kennenlernvormittag.

12.3 Übergang von der externen Krippe in den Elementarbereich

Die älteren Kinder der Fuchsgruppe, die im Sommer in den Elementarbereich wechseln, verbringen nach den Frühjahrsferien einen Vormittag in der Woche in ihren zukünftigen Gruppen in der Hauptkita. Dies geschieht in Begleitung der BezugspädagogInnen aus der Fuchsgruppe. Dadurch lernen die Kinder neue Freunde, PädagogInnen, Rituale und Räumlichkeiten kennen. Die gesamten Sommerferien werden die Kinder in der Hauptkita betreut. Dadurch gelingt uns eine gute Integration in die Hauptkita und für die wechselnden Kinder bedeutet dies einen sanften Übergang aus der Krippe in den Elementarbereich. Die Kinder dürfen für sich entscheiden, wie viel Zeit und an welchen Aktivitäten der neuen Gruppe sie teilnehmen möchten. Durch die Selbstbestimmung der Kinder, die Entscheidungsakzeptanz der PädagogInnen und die relativ lange Zeit der Umgewöhnung fällt den Kindern der Wechsel leichter.

12.4 Übergang vom Elementarbereich in die Vorschulgruppe

Der Übergang vom Elementarbereich in die Vorschulgruppe ist für die Kinder ein weiterer Wechsel, den die Kinder in der Kita durchlaufen. Es gibt wieder neue bzw. andere Regeln, Rituale und Strukturen. In der Vorschulgruppe steigen auch die Anforderungen. Die Selbstständigkeit, Selbstorganisation, sowie das Selbstbewusstsein werden noch intensiver gefördert, die Kinder übernehmen immer mehr Aufgaben, wie z.B. feste Tischdienste, Botschaftsdienste.

Die Kinder kennen bereits vor dem Wechsel die VorschulpädagogInnen und auch die neuen Räumlichkeiten. Zudem gibt es einige Rituale, die den Kindern den Übergang erleichtern. So spielen die zukünftigen Vorschulkinder ab dem Frühling regelmäßig mit den Vorschulkindern und haben auf diese Weise die Möglichkeit, ihre zukünftigen BezugspädagogInnen noch besser kennenzulernen und zu sehen, welche Freunde mit in die Vorschulgruppe wechseln.

Am Ende des Kalenderjahres bekommen die Eltern der Kinder, die in die Vorschulgruppe wechseln können, ein Infoheft über die Vorschularbeit. Die Eltern dürfen dann entscheiden, ob das Kind unsere Vorschulgruppe besuchen möchte. In den Elementargruppen wird viel darüber gesprochen, dass die Kinder bald die „Größten“ in der Kita sind.

Der eigentliche Übergang wird spielerisch durchgeführt, indem die neuen Vorschulkinder in ihre neue Gruppe hereinrutschen. Die zukünftigen Schulkinder malen für die neuen Vorschulkinder Bilder für die Willkommensbriefe, welche in den Portfolios abgeheftet werden.

12.5 Übergang von der Vorschulgruppe in die Schule

Zum Ende des Kindergartenjahres wird das Thema Schule für die Kinder immer greifbarer. Die Themen und Gespräche der Kinder werden von den Pädagoginnen aufgefangen und bearbeitet. Auf den Ausflügen wird oft ein Umweg an der Schule vorbei genommen, um das Gebäude schon von außen kennenzulernen.

Die Schule bietet einen Kennenlernetag an, zu dem die Kindergartenkinder eingeladen sind und an dem sie sehr gerne teilnehmen.

Die Kinder haben meist schon einen Schreibtisch und einen Schulranzen. Sie erzählen einander davon und möchten gerne ihren Ranzen den anderen Kindern zeigen. Deshalb gibt es kurz vor dem Sommerfest einen Ranzen-Tag, an dem die Kinder ihren Ranzen vorführen können. Dies wird zum Anlass genommen, den Kindern ihre Portfolios nach Hause mitzugeben. Am Ende des Kitajahres, gibt es einen Abschiedsgottesdienst für die Vorschulkinder, in dem sie im Mittelpunkt stehen. Nach dem Gottesdienst reiten die Kinder mit ihren selbst genähten Steckenpferden aus der Kirche in die Kita.

Mit dem Eintritt in die Schule verändern die Kinder ihre Rolle. Aus den ältesten Kindern einer Einrichtung werden wieder die Jüngsten. Aus den „Großen“ werden wieder „Kleine“.

Die Kinder bekommen im Klassenverband neue Freunde und neue Bezugspersonen. An die Stelle der bekannten PädagogInnen treten nun LehrerInnen. Auch die vertrauten Räumlichkeiten verlassen sie und lernen neue kennen. Die Kinder werden ein neues Zeitmanagement kennenlernen und es einhalten müssen. Es erwarten sie neue Regeln, Tagesstrukturen und Rituale.

Der Abschied aus der Kita ist für die Kinder meist nicht endgültig, denn sie dürfen uns gerne besuchen kommen.

13. Projektarbeit

Ein Projekt ist ein gemeinsames Lernen sowohl für die Kinder als auch die PädagogInnen. Projekte entstehen aus den Themen und Interessen der Kinder, die die PädagogInnen vorab beobachtet haben. In einem Projekt versuchen sie gemeinsam, sich über längere Zeit mit einem Thema auseinanderzusetzen. Die pädagogischen Fachkräfte besprechen erst miteinander und dann mit den Kindern, zu welchem Thema sie ein Projekt machen möchten und prüfen, ob beidseitiges Interesse besteht. Die Projekte werden mit den Kindern geplant

und altersgemäß angepasst. Gemeinsam mit den Kindern wird überlegt, was gemacht werden kann. Die PädagogInnen achten darauf, dass möglichst alle Lerninhalte der Bildungsrichtlinien in ein Projekt einfließen. Die Kinder bekommen Zeit und vielfältige Möglichkeiten, um ihren Ideen und Interessen nachzugehen. Auch Fehler haben Platz und sind sehr wichtig und willkommen. Kinder und Erwachsene können aus Fehlern lernen und sich weiterentwickeln. Die PädagogInnen besorgen Bücher, Informationen und anderes Material, entweder gemeinsam mit den



Kindern oder alleine. Die Eltern werden über ein Projekt informiert und können sich bei Bedarf als Experten gerne beteiligen. Die PädagogInnen verwenden verschiedene Methoden und verstehen sich als Begleiter. Sie gehen individuell auf die Kinder ein. Nicht jedes Kind muss sich an jedem Projekt beteiligen. Alle Projekte werden ständig mit der Gruppenkollegin und den Kindern reflektiert, dokumentiert, überprüft und bei Bedarf angepasst. Ein Projekt kann mit einem Ausflug und/oder einer Ausstellung enden. Wichtig ist aber zu wissen, dass ein Projekt kein Ergebnis benötigt und jeder Zeit bei mangelndem Interesse beendet werden kann.

14. Beobachtung und Dokumentation

Die Kinder haben in unserer Kita einerseits das Recht gesehen zu werden, andererseits sollen sie auch unbeobachtet spielen dürfen. Wir beobachten die Kinder möglichst diskret, um das Handeln der Kinder durch die Beobachtung nicht zu beeinflussen oder zu stören. Immer wieder merken wir, dass die Kinder ihre Verhaltensweisen sofort ändern, wenn sie merken, dass sie beobachtet werden.

Die Beobachtungen dienen den PädagogInnen als Hilfsmittel, um Lerngeschichten aufschreiben zu können, sowie als Grundlage zur Durchführung der Elterngespräche. In erster Linie sehen wir jedes Kind als selbstständiges, einzigartiges Individuum mit seinen positiven Eigenschaften und Stärken. Die PädagogInnen schauen natürlich auch, ob und wo ein Kind Unterstützung braucht. Um die Kinder optimal zu unterstützen und den Eltern etwas empfehlen zu können, wird bei Bedarf auch einmal mit dem gesamten Team über ein Kind gesprochen. So wenden wir unser gesammeltes Fachwissen an, damit eine adäquate Unterstützung mit dem bestmöglichen Ergebnis erreicht wird.

Jedes Kind hat in unserer Kita einen Portfolio-Ordner, in dem dessen Werke, Fotos, Entwicklungsschritte, besondere Erlebnisse und Lerngeschichten dokumentiert werden. An der Gestaltung sind sowohl die Kinder als auch PädagogInnen beteiligt. Genauso können Eltern zur Gestaltung des Portfolios beitragen.

Für die Eltern ist es sehr wichtig zu wissen, dass über die Inhalte des Portfolios die Kinder bestimmen und nur mit deren Zustimmung die Ordner angeschaut werden dürfen. Einen freien Zugang zu den Ordnern haben neben den Kindern nur die BezugspädagogInnen, da sie sehr aktiv an der Gestaltung beteiligt sind. Die Portfolios unterstützen die PädagogInnen bei

der Vorbereitung der Entwicklungsgespräche und beim Schreiben der Geschichten für die Kinder.

15. Partizipation

In der Kita Nienstedten arbeiten wir sehr partizipativ. Alle Beteiligten haben grundsätzlich Möglichkeiten der Beteiligung am Geschehen in unserer Kita. Wir befinden uns in einem ständigen partnerschaftlichen Dialog.

15.1 Partizipation der Kinder

Die Kinder dürfen sich aussuchen, was, mit wem und wie lange sie spielen. Am Anfang jedes neuen Kitajahres werden mit den Kindern die Gruppen- und Kitaregeln besprochen. Die PädagogInnen bieten zu den Themen, die die Kinder interessieren, Projekte und Regelangebote an. Diese werden in der Planung der pädagogischen Arbeit hervorgehoben und erfahren somit eine spezielle Berücksichtigung. Soweit es möglich ist, dürfen die Kinder auch den Gruppenraum mitgestalten. Die Kinder können - soweit es möglich ist - selber entscheiden, ob sie drinnen oder draußen sein möchten, was sie anziehen möchten, ob sie an Angeboten teilnehmen möchten, wohin ein Ausflug führen soll oder was vorgelesen wird. Sehr viel Beteiligung erleben die Kinder beim Essen. Sie dürfen sich selbst die Menge und Art des Essens aussuchen. Jedoch achten die PädagogInnen darauf, dass die Kinder mit den Entscheidungen nicht überfordert werden und je nach Bedarf dabei unterstützt werden.

In unserer Kita haben wir ein Kinderparlament, das aus je zwei Kindern aus den Elementar- und der Vorschulgruppe besteht. Die Kinder wurden vorher in den Gruppen gefragt und gewählt. Jede Gruppe hat ein eigenes Wahlsystem. Nach der Wahl werden die Kinder gefragt, ob sie die Wahl annehmen.

Das Parlament trifft sich zu von den PädagogInnen vorher ausgewählten Themen. Meistens sind das Feiern und Feste.

Die GruppenvertreterInnen bringen Vorschläge aus ihrer Gruppe ins Parlament, die dort zur Abstimmung vorgestellt werden. Nach der Sitzung tragen die VertreterInnen die Ergebnisse in ihre eigene Gruppe weiter.

15.2 Partizipation der PädagogInnen

Die Kita ist geprägt durch eine flache Hierarchie. Das stärkt die Teamarbeit und die Motivation der Mitarbeitenden. Die PädagogInnen schlagen eigene Themen vor, die zum Gelingen der Teamsitzungen beitragen. Alle PädagogInnen arbeiten selbstständig nach der Konzeption und den Rahmenvorgaben. Sie planen, gestalten, überprüfen und verbessern in Folge die pädagogische Arbeit in der Gruppe. Sie richten auch eigenverantwortlich die Elternabende aus. Zusätzlich sind die PädagogInnen am Aussehen der Gruppenräume, der gesamten Kita und des Außengeländes beteiligt. Die PädagogInnen sind an Termin- und Jahresplanung beteiligt. Besonders aktiv gestalten sie Feste, den Begrüßungs- und Abschiedsgottesdienst mit. Darin enthalten sind die Auswahl der Themen für Bibel- und Musikwoche. Die Erarbeitung von Konzepten und die Qualitätsentwicklung sind auf die

tatkräftige Beteiligung aller MitarbeiterInnen in unserem Kita-Team zurückzuführen. Die PädagogInnen suchen sich für die Kita passende und erforderliche Fortbildungen aus.

15.3 Partizipation der Eltern

Die Eltern haben die freie Wahl die Kita für ihre Kinder auszusuchen. Die Eltern können Themen für Elternabende einbringen und sich zur Elternvertreterwahl aufstellen. Die Sorgeberechtigten haben die Möglichkeit, unsere PädagogInnen anzusprechen, wenn sie ein Elterngespräch führen möchten. Die Eltern werden bei uns rechtzeitig über strukturelle, organisatorische und konzeptionelle Veränderungen in der Kita informiert und dürfen dazu ihre Wünsche äußern. Bei Bedarf beteiligen sich die Eltern als Begleiter an Ausflügen, als Experten bei Projekten und bei der Gestaltung der Kitafeste. Eine aktive Mitwirkung ist uns willkommen.

16. Beschwerdemanagement

Es ist uns sehr wichtig, dass wir gegenüber den Eltern stets ein offenes Ohr für ihre Anliegen, Wünsche, Probleme und Beschwerden haben. Ein direktes, ehrliches und offenes Miteinander sehen wir als wertvoll und hilfreich an. Wir wünschen uns eine zeitnahe, direkte Ansprache der PädagogInnen oder der Leitung. Kleinere Anliegen werden schnell und unkompliziert gelöst. Grundsätzlich werden alle größeren Beschwerden und Anliegen nach den Qualitätsstandards der evangelischen Kitas dokumentiert und bei der Leitung aufbewahrt. Umfangreichere Probleme werden im Team besprochen. Es wird ein Gesprächstermin mit den Eltern vereinbart, um eine gemeinsame Lösung zu suchen und zu finden.



Bei uns haben in erster Linie natürlich alle Kinder aus der Einrichtung das Recht ihre Anliegen, Interessen und Wünsche einzubringen. Das können sie bei allen PädagogInnen, der Leitung, dem Hauswirtschaftsteam, den Eltern und anderen Kindern tun. Sie werden von den PädagogInnen ernst genommen und der Beschwerde wird nachgegangen. Die PädagogInnen erläutern den Kindern, dass es Unterschiede zwischen „Petzen“, Bescheid sagen und Sich-Beschweren gibt. Die Kinder werden ermutigt, ihren Unmut zu äußern. Alle an der Beschwerde Beteiligten werden angehört und die Bedarfe aufgenommen. Die PädagogInnen suchen gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen und unterstützen sie bei der Lösungsfindung. Viele kleine Beschwerden können in der aktuellen Situation geklärt werden. Größere Beschwerden, z.B. Ausgrenzung von Kindern oder ‚einer ist immer schuld‘, werden mit der ganzen Gruppe besprochen. Eine Lösung für das Problem wird gemeinsam gesucht. Die Beschwerden der Kinder werden jeweils in den Gruppen dokumentiert.

Auch Krippenkinder machen schon deutlich, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Es wird deutlich darauf geachtet, welchen Gesichtsausdruck, welche Körperhaltung oder welche Lautäußerungen sie machen. Diese Gebärden werden von den PädagogInnen wahr- und aufgenommen sowie hinterfragt. Auch dort wird versucht, gemeinsam mit den Kindern eine

Lösung zu finden. Die Bedürfnisse der Kinder sind uns sehr wichtig und werden im Kleinteam oder in Dienstbesprechungen reflektiert.

Auch alle PädagogInnen dürfen und sollen im Miteinander ihre Kritikpunkte anbringen. Der erste Schritt ist, mit der betreffenden Person direkt zu sprechen. Sie suchen dann gemeinsam nach einer Lösung des Problems. Sollte dieser erste Schritt nicht möglich sein, kann eine weitere Kollegin oder die Leitung um Hilfe gebeten werden. Auch dort wird in Gesprächen nach Lösungen gesucht.

Die PädagogInnen haben auch das Recht, sich über die Kinder und Eltern zu beschweren. Die Eltern sind für das Betriebsklima mitverantwortlich. Die Kinder können nur dann gut betreut werden, wenn das Klima in der Einrichtung für die Mitarbeiterinnen angenehm ist. Häufig kann hierbei schon helfen, dass Eltern sich an die Hausregeln halten und diese nicht ignorieren.

17. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Inklusion bedeutet für uns, dass unsere Kita allen Kindern offensteht, unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, ihrer Herkunft, Kultur, Religion oder anderen Besonderheiten. Inklusion bedeutet, dass wir uns als Kita an die besonderen Bedürfnisse der Kinder anpassen und nicht umgekehrt. Wir schaffen eine Umgebung, in der Vielfalt als Bereicherung gesehen wird und jedes Kind die Unterstützung erhält, die es für seine bestmögliche Entwicklung benötigt.

In unserer Kita gibt es keine „Normalität“, in die die Kinder eingegliedert werden. Es ist „normal“, unterschiedlich zu sein. Wir begegnen Heterogenität ressourcenorientiert und wertschätzend. Wir sehen Vielfalt als Normalität und gehen davon aus, dass jedes Kind einzigartig ist und unterschiedliche Bedürfnisse hat. Es gibt keine „Norm“, an die sich Kinder anpassen müssen. Wir fördern die Kinder ganzheitlich in allen Bereichen ihrer Entwicklung, wie z. B. kognitive, soziale, emotionale und motorische Fähigkeiten.

Unsere Ziele sind:

- Förderung der sozialen Teilhabe aller Kinder.
- Kinder lernen miteinander und voneinander.
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit.
- Entwicklung von Empathie und Akzeptanz.
- Abbau von Vorurteilen und Diskriminierung. Wir wirken Vorurteilen und Diskriminierung aktiv entgegen.
- Alle Kinder werden mit einer offenen und wertschätzenden Haltung empfangen.
- Die Individualität jedes Kindes wird respektiert und anerkannt.
- Wir legen den Fokus auf die Stärken und Ressourcen jedes Kindes, nicht auf seine Defizite.

Für eine gelingende Inklusion ist eine enge, offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen PädagogInnen, Eltern und bei Bedarf auch TherapeutInnen und anderen Fachkräften wichtig. Wir bieten den Eltern regelmäßige und bedarfsorientierte Elterngespräche an. Wir berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder und Eltern, z. B. durch kurzfristige Anpassung der Betreuungszeiten.

Inklusion bringt Herausforderungen mit sich. Sie erfordert ausreichend qualifiziertes Personal, um die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Unsere PädagogInnen werden ermutigt an Fortbildungen zum Thema Inklusion teilzunehmen, um ihr Wissen zu erweitern. Auch Studientage für das gesamte Team sind sinnvoll.

Damit sich alle Kinder bei uns wohlfühlen, achten unsere PädagogInnen auf die Bereitstellung vielfältiger Spielsachen und Materialien, die Gestaltung der Räume und die Gestaltung der pädagogischen Arbeit. Sie achten auf die individuellen Bedürfnisse und Besonderheiten der Kinder.

Unsere Kita ist leider nicht barrierefrei. Wir verstehen unter Barrierefreiheit nicht nur bauliche Barrieren (die wir in unserer Kita leider nicht vollständig beseitigen können), sondern auch sprachliche, kommunikative und pädagogische Barrieren. Wir bemühen uns, diese so weit wie möglich abzubauen, z. B. durch die Verwendung einfacher Sprache und visueller Hilfsmittel.

Individualität ist ein wesentlicher Bestandteil der Inklusion. Jedes Kind hat einen unterschiedlichen Entwicklungsstand, eigene Bedürfnisse und Begabungen. Die Umsetzung ist nicht immer einfach, aber wir bieten den Kindern ausreichend Zeit für freies Spiel, Bewegung und Ruhepausen, sowie Angebote und Projekte, die die individuellen Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigen. Als erste Bildungseinrichtung für Kinder hat die Kita eine Vorbildfunktion. Wir vermitteln den Kindern Verständnis für Diversität, Toleranz und eine inklusive Haltung. Durch Inklusion werden alle Kinder mit ihren individuellen Eigenschaften wahrgenommen und profitieren davon.

Zusammenfassend ist Inklusion in der Kita ein fortlaufender Prozess, der eine offene Haltung, Sensibilität und die Bereitschaft zur Veränderung erfordert. Die Pädagogik der Vielfalt bietet einen wichtigen Rahmen, um allen Kindern Teilhabe und Entwicklung zu ermöglichen.

18. Kinderschutzkonzept

In den letzten Jahren hat das Thema Kinderschutz an Bedeutung gewonnen. Auch in den Kindertagesstätten ist es ein bedeutendes Thema geworden.

In unserer Kindertagesstätte möchten wir den Kindern einen sicheren Ort bieten, an dem sie sich gut entwickeln können. Wir möchten, dass die zum Teil lange Zeit des Aufenthalts für die Kinder in der Kita möglichst schön und glücklich verläuft- ohne Sorgen, Probleme, Schmerzen und Unannehmlichkeiten. Unserer Meinung nach haben die Kinder nur wenn sie sich wohlfühlen, ideale Voraussetzungen dafür sich altersgemäß zu entwickeln und zu lernen.

Alles Weitere dazu findet sich in unserem Kinderschutzkonzept.

19. Qualitätsentwicklung

In unserer Arbeit setzen wir die Qualitätskriterien Qualitätsmanagement-Handbuch Kindertageseinrichtungen des Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein, abgekürzt QM-Handbuch Kita, das an die Qualitätsentwicklung der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) angepasst ist, um. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in unserer Kindertagesstätte ab. Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule sind in den Kernprozessen dargestellt. Ebenfalls sind dort alle Hamburger Bildungsleitlinien in einzelnen Prozessen aufgenommen.

Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und -entwicklung zu finden sowie zur

Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben.

Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als dritte Kategorie dargestellt.

Unsere Kita ist seit 2007 aktiv an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches Blankenese beteiligt. Das Ziel unserer Einrichtung ist die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis.

Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen.

Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln unsere Qualität weiter.

In unserer Kita haben wir seit 2017 das Evangelische Gütesiegel BETA, das die Qualität unserer Arbeit bescheinigt. Alle drei Jahre gibt es eine Ratifizierung. Diese wird von einer externen Zertifizierungsgesellschaft in einem Audit durchgeführt.

Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Kita.

20. Schlusswort

Als Evangelische Kindertagesstätte möchten wir den Kindern die christlichen Werte, wie Toleranz, Weltoffenheit, Nächstenliebe oder Rücksichtnahme nahelegen und dies vorleben. Auch den Sinn der christlichen Feiertage möchten wir den Kindern vermitteln. Die Kinder lernen die Kirche und die Gottesdienstabläufe kennen. Sie werden mit der Geburt, dem Leben und dem Tod konfrontiert.

Unsere Erfahrungen bestätigen, dass Kinder viel Zeit und Raum für Freispiel brauchen, um sich richtig entwickeln und wachsen zu können. Wir stehen hinter dem Spielen und vertreten die Meinung, dass Kinder im Spiel sehr viel lernen. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit viel zu spielen und das Spiel im vollen Umfang zu genießen. Wir freuen uns jeden Tag über die glücklich spielenden Kinder.

Wir möchten auch die Eltern zu intensivem Beobachten und Reflektieren der Spiele ihrer Kinder ermutigen und sind überzeugt, dass sie dabei das Spielen als etwas für die Kinder sehr Wertvolles erfahren werden.

Neben der Arbeit mit den Kindern ist uns die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Sowohl die Eltern als auch das Kita-Team haben ein gemeinsames Ziel: nur das Beste für die Kinder zu tun.

Die kontinuierliche Weiterarbeit am vorliegenden Kitakonzept zeigt das Interesse des Teams an inhaltlichen Themen. Die intensive Bearbeitung der verschiedenen Bereiche führt häufig zu regen Diskussionen. Die Schwerpunkte unserer Arbeit werden erhoben und bestätigt. Unsere Kita befindet sich in einem ständigen Qualitätsentwicklungsprozess. Als Team

hinterfragen wir in regelmäßigen Abständen unsere Arbeit und Vorgehensweise, schauen, wo Veränderungen nötig oder sinnvoll wären. Bei Innovationen stoßen wir zwar häufig zunächst auf Widerstand, das hindert uns jedoch nicht daran, dass wir uns verändern und verbessern wollen.

Das gemeinsame inhaltliche Arbeiten bringt das Team voran, gibt Denkanstöße und ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit neuen Theorien und Entwicklungen.

An dieser Stelle möchten uns herzlich bei allen Mitwirkenden bedanken!

Das Konzept wurde im Mai 2024 überarbeitet von:

Renata Reitzig (Kita-Leitung) & Donata Müller

Renata Reitzig

Ev. Kindertagesstätte

Rupertstraße 47 | 22609 Hamburg

Telefon: (040) 82 01 33

kita@kirche-nienstedten.de

und Kita-Team:

Britta Bühner

Paul Chmielewski

Sofia Correia

Jil Eckhoff

Angela Forero

Dörte Gehentges

Anna-Maria Könncke

Axel Knüfermann

Donata Müller

Alejandra Soto de la Cruz

Britta Schwantes

Annemarie Taeger

Jana Wessels

sowie den Mitgliedern des Kita-Ausschusses

und dem Vorsitzenden *Pastor Dr. Christoph Schroeder*

21. Quellen

Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen, Behörde für Arbeit , Soziales, Familie und Integration, Hamburg, 2012

Bildungsperspektiven für die religionspädagogische Arbeit, Hamburg, 2011

Bundesrahmenhandbuch Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder , Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA), Berlin , 2009

Qualitätsentwicklung Evangelischer Kindertageseinrichtungen- Blankeneser Modell, Hamburg, 2010

In sieben Schritten zur Konzeption, Elisabeth Hollmann/Sybille Bensetter, Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung, Seelze, 2001

Themenkatalog Kitakonzept, Behörde für Arbeit , Soziales, Familie und Integration, Hamburg, 2014

Fotos wurden gemacht von: Renata Reitzig und Britta Schwantes